

Pressemitteilung des Gemeindeverbands Dannstadter Höhe von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 15.11.2020

Die BürgerInnen vom Verkehr entlasten - Die Ortsgemeinde Dannstadt-Schauernheim benötigt dringend eine Reduzierung des innerörtlichen Schwerlastverkehrs



Unsere Ortsgemeinde liegt im Herzen des „Gemüsegartens RheinPfalz“, dem größten zusammenhängenden Freilandgemüse-Anbaugebiet Deutschlands. Trotz ihrer prominenten Lage ist es hier jedoch alles andere als beschaulich. Der Grund dafür liegt an dem immensen innerörtlichen Schwerlastverkehr, der seit Jahrzehnten die AnwohnerInnen von Dannstadt und Schauernheim quält - mit steigender Tendenz.

Bereits 1985 wurde seitens des damaligen Bürgermeisters Heinz Werner Ziegler anlässlich der Errichtung des Pfalzmarktes unter anderem der Ausbau des Wirtschaftswegenetzes für die Gemeinde empfohlen und gleichzeitig auf die Bedeutung einer Verkehrsführung hingewiesen, um der zunehmenden Belastung durch landwirtschaftlich verursachten Verkehr gewachsen zu sein und die BürgerInnen vom Verkehr zu entlasten (siehe Anlage A: DIE RHEINPFALZ vom Februar 1985: „Verkehrsentlastung gefordert“).

Seither wurde zur Ertüchtigung der landwirtschaftlichen Wege zu wenig unternommen, um die Hauptstraßen wirkungsvoll zu entlasten - insbesondere auf der Dannstadter Gemarkung. Gerade hier sind die Wege immer noch auf dem Stand der 1960er Jahre. Die Vernetzung mit den Nachbargemeinden, Lückenschlüsse und Verbesserung der Wegbreiten sind eine überörtliche, politische Aufgabenstellung, die zwar den Landwirten nutzt. Geschieht hier aber nichts, bleiben in erster Linie Dannstadt-SchauernerInnen die Benachteiligten.

Die Landwirte – oftmals auswärtige - weichen daher schon lange mit ihren Traktorgespannen regelmäßig auf die Hauptstraßen aus, um Strecke zu machen und Zeit zu sparen. Das Verkehrsaufkommen auf den Hauptstraßen ist immens und wird aus Gründen, die wir in unserem Anschreiben an die BürgermeisterInnen erläutern, zukünftig weiter zunehmen - wenn nicht gehandelt wird.

Hinzu kommen die zahllosen Gemüse-Lastkraftwagen (Sattelschlepper), die ohne Unterlass auf kürzestem Wege in Nord-Süd-Richtung durch die engen Hauptstraßen rollen, statt über gut erreichbare außerörtliche Autobahnanschlüsse die außerhalb liegenden Betriebe gezielt anzufahren. Auch für dieses Problem hat die Gemeinde bisher kein wirksames und umfassendes Konzept zur Verkehrslenkung entwickelt bzw. umgesetzt.

Die Folgen: Lastwagen und Traktorgespanne quälen seit Jahrzehnten von früh bis spät und auch an den Wochenenden die knapp 1000 AnwohnerInnen beider Ortsteile mit Lärm, Gestank, Erschütterungen und Feinstaub auf einer Länge von knapp drei Kilometern. Das Problem ist historisch gewachsen und letztlich hausgemacht.

Wir stellen fest, dass die PolitikerInnen und Verantwortlichen der letzten Jahre (noch ohne Grüne!) nicht gerade kreativ waren. Die BürgerInnen dürfen sich zurecht im Stich gelassen fühlen. Statt die AnliegerInnen spürbar vom Verkehr auf den Hauptstraßen zu entlasten, hat man in Dannstadt-Schauernheim in der Vergangenheit das „Verkehrselend“ verwaltet und die Menschen stets vertröstet. Man kann den Eindruck gewinnen, dass sich die Verantwortlichen offenbar des Verkehrsproblems in seiner Dimension und Tragweite nicht recht bewusst sind bzw. waren. Scheinbar bedarf es immer wieder des Anstoßes von außen.

Deshalb hat nun unser Gemeindeverband am 01.11.2020 per Mail ein Schreiben an die verantwortlichen BürgermeisterInnen Frau Winkelmann und Herr Veth gesendet (mit entsprechendem Verteilerkreis), das die Dimension des Verkehrsproblems, d. h. die Ursachen und die Folgen für die Betroffenen, eingehend behandelt. Gleichzeitig zeigen wir darin präzise Lösungen für das Problem auf: die Schaffung eines schwerlastfähigen Wirtschaftswegenetzes zur Umfahrung Dannstadt-Schauernheims, eine konsequent verfolgte Verkehrslenkung für den Schwerlastverkehr seitens der Gemeinde und der verursachenden Betriebe, der Einsatz für ein Hauptstraßen-Durchfahrtsverbot für den Transit-Schwerlastverkehr und der Einsatz für eine Reduzierung der Geschwindigkeit auf den Hauptstraßen. Zudem haben wir unsere Erwartungen an die BürgermeisterInnen formuliert, nämlich

sich verstärkt und mit voller Tatkraft für die Interessen der BürgerInnen bei diesem Thema einzusetzen. Wir wollen damit die Debatte konstruktiv beleben.

Auf dieses Schreiben haben wir leider seitens der BürgermeisterInnen bis heute keine Antwort erhalten – es herrscht „dröhnendes“ Schweigen.

Dass nun am 11.11.2020 zu einer Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft am 02.12.2020 eingeladen wurde, könnte man allerdings als eine Reaktion auf unser Schreiben deuten.

Sowohl vom Vorstand des Vereins Bürger\$Wille als auch von Mitgliedern der SPD-Fraktion im Ortsgemeinderat gab es hingegen auf unser Schreiben positive Rückmeldungen (persönlich, telefonisch und per Mail). Die empfangenen Antworten signalisieren uns Zuspruch und auch die Bereitschaft, die Lösung dieser Probleme gemeinschaftlich anzugehen. Letzterem stehen wir aufgeschlossen gegenüber.